

Empfinden gegenüber dem Protestant. Er lernt mehr beten für ihn, die eigene Person im Begegnen zwar etwas zurückstellen, sie aber zu einem glaubhaften „Transparent Gottes“ gestalten. Für manche geistvolle Erkenntnisse und Bilder sind wir der Verfasserin noch eigens dankbar. Weniger gefällt das allzuviel erzählende Präsens.

S. Nachbaur S. J.

**Die katholische Missionsmethode in China in neuester Zeit (1842—1912).** Geschichtliche Untersuchung über Arbeitsweisen, ihre Hindernisse und Erfolge. Von Johannes Beckmann. 8° (202 S.) Immensee (Schweiz) 1931, Missionshaus Bethlehem. Fr 9.—

In der vorliegenden Arbeit begrüßen wir das erste missionswissenschaftliche Werk des rührigen Schweizer Missionsseminars „Bethlehem“, das in China sein erstes Arbeitsfeld gefunden hat. Die Untersuchung umspannt die Zeit vom Wiederaufleben der Missionstätigkeit unter dem zweifelhaften Schutz der europäisch-chinesischen Verträge bis zum Sturz des Kaisertums. Mit großer Beherrschung der Quellen und der Literatur hat der Verfasser im wesentlichen nach dem missionstheoretischen Schema Schmidlins gearbeitet. Der Leser lernt alle die zahllosen Versuche und Mittel kennen, mit denen Missionare, Missionsobere, Missionssynoden in den verschiedenen Zeitabschnitten und in den verschiedenen Missionssprengeln an der Bekämpfung Chinas arbeiteten. Diese Fülle von Einzelangaben, die in den Fußnoten noch um ein gutes Drittel vermehrt werden, machen das Studium des Werkes allerdings nicht so leicht, als wenn weniger an Zitaten und Einzelbelegen und mehr an Verarbeitung der in den Quellen liegenden Gedanken geboten worden wäre. Vielleicht wären dann auch die großen missionarischen Zusammenhänge schärfer hervorgetreten. Auf eine Darstellung des Missionsobjektes hat der Verfasser verzichtet. Ob er sich damit aber nicht eine vertiefte Erkenntnis der Missionsmethode verschlossen hat? Ohne eine Untersuchung der Eigenart des Missionsvolkes, das bekehrt werden soll, ist eine Bewertung der Missionsmethoden unmöglich. Es hätte sich gelohnt, die missionshemmenden Eigenschaften

der Chinesen, die von Kervyn, „Méthode de l'apostolat moderne en Chine“, systematisch, aber übertrieben einseitig behandelt wurden, durch die missionsfördernden Eigenschaften zu ergänzen. Aus dem reichen Material Beckmanns lassen sich drei Grundeigenschaften des Missionsverfahrens erkennen, die leider trotz der heldenhaften Opfer und erfolgreichen Einzelarbeit der Missionare in ihrer Gesamtheit nur hemmend wirken konnten: der Mangel an einheitlicher Missionsleitung, die unchinesische, oft fast chinesenfeindliche Haltung der Mission unter dem Druck des politischen Missionsschutzes der Kanonen Europas und die Vernachlässigung der Missionsarbeit unter den geistig führenden Schichten des Volkes.

J. A. Otto S.J.

1. Das Vollkommenheitsideal des Origenes. Eine Untersuchung zur Geschichte der Frömmigkeit und zu den Anfängen christlicher Mystik. Von Lic. Dr. Walther Völker. (Beiträge zur historischen Theologie 7.) (236 S.) Tübingen 1931, I. C. B. Mohr. M 15.—
2. La spiritualité chrétienne d'après la Liturgie. Par le P. Antoine de Sérent O. F. M. (XXXII u. 300 S.) Paris 1932, Desclée de Brouwer & Cie. Fr 15.—
3. Franz von Assisi und das Evangelium Jesu. Von Lic. Dr. P. Ambros Styra O.F.M. (122 S.) Habelschwerdt (o. J.), Frankes Buchhandlung. M 2.25
4. Franziskanische Mystik. Versuch zu einer Darstellung mit besonderer Berücksichtigung des hl. Bonaventura. Von P. Dr. Stanislaus Grünewald O.M.C. (XI u. 147 S.) München 1932, Naturrechts-Verlag. M 3.80
5. Die mystische Beschauung nach dem hl. Thomas von Aquin. Von P. F. D. Joret O. P. Übertragung von P. A. M. Kaufmann O. P. (416 S.) Dülmen i. W. 1931, Laumann. Geb. M 5.—
1. Völkers methodisch und sachlich ganz vorzügliche Studie stellt — endlich einmal — Origenes als das heraus, was er für das Vollkommenheitsstreben der östlichen Frühkirche war: der große Führer und Lehrer geistlichen Lebens. Das bleibt bestehen, auch wenn man im